



VILSBIBURG

www.vilsbiburger-zeitung.de

Heute in der VZ

- Vilsbiburg _____ Seite 18
- Senioren der Pfarrei unterwegs in Schärding und auf dem Inn
- Geisenhausen _____ Seite 20
- Fußgänger stirbt bei Unfall im Zentrum des Marktes
- Velden _____ Seite 23
- Der rollende Supermarkt hält künftig auch in Eberspoint
- Heimatanzeigen _____ Seite 27

Mehr als 100 Jahre Schwestern in der Stadt

Vilsbiburg. Die Geschichte der Karmelitinnen in der Stadt beginnt am 6. Februar 1906. An diesem Tag kamen acht Schwestern aus dem Kloster Himmelsporten bei Würzburg, um in Vilsbiburg ein neues Kloster zu gründen. Vorausgegangen waren längere Verhandlungen mit der Lebzelterfamilie Lechner, der das Gebäude des ehemaligen Kapuzinerklosters auf dem Areal, wo der Orden sein Kloster errichten wollte, mittlerweile gehörte. Für den Neubau samt Kirche und den Umbau des Kapuzinerklosters vom Jahr 1706 veranschlagte man damals 200 000 Mark. Im Kloster lebten 1988 immerhin 17 Schwestern, 2017 waren es noch drei. Vor diesem Hintergrund fasste der kleine Konvent den Entschluss, gewissermaßen als „Kloster im Kloster“ nach Seligenthal zu übersiedeln. Dort ist gegebenenfalls auch die Betreuung der im fortgeschrittenen Alter befindlichen Schwestern gewährleistet. Im Oktober 2017 endete damit die Ära der Karmelitinnen in Vilsbiburg. -be-



Priorin Schwester Magdalena mit Landrat Peter Dreier, CSU-Fraktions-sprecher Josef Haselbeck und Vize-Landrat Rudolf Lehner (von links).

Apotheken-Notdienst

Mittwoch:
Johannes-Apotheke,
Bodenkirchen, Tel. 08745-71 44
Donnerstag:
Löwen-Apotheke,
Vilsbiburg, Tel. 08741-70 01

Rettungsdienst/Notarzt

Rettungsdienst 112

Ärztl. Bereitschaftsdienst

Mittwochnachmittag, Freitag-abend, Wochenende, Feiertage (außerhalb der Öffnungszeiten der Arztpraxen)
116 117

Zahnärzte-Notdienst

Den zahnärztlichen Notfall-dienst für den Raum Vilsbi-burg hat jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 18 bis 19 Uhr am
Mittwoch:
Dr. med. dent. Florian Janke,
Klötzlmüllerstr. 45,
Landshut, Tel. 0871-6 57 57

EINEN EINDRUCK VOM EHEMALIGEN KLOSTER DER KARMEINITINNEN IN VILSBIBURG bekamen am Mittwoch die Mitglieder des Lakumed-Verwaltungsrates. Landrat Peter Dreier (vorne, 3. von links) stellte beim Rundgang durch die weitläufigen Gebäude- und Gartenanlagen schon erste Überlegungen für eine künftige Nutzung der direkt neben Hospiz und Krankenhaus gelegenen Immobilie vor.

Fotos: Michael Betz

Der Landkreis als neuer Kloster-Besitzer

Lakumed-Verwaltungsrat besichtigt Klösterl – Überlegungen für medizinische Nutzung

Von Michael Betz

Vilsbiburg. Große Veränderungen taten sich in den vergangenen Monaten rund um ein Gebäude, das sonst eher für Kontinuität und innere Einkehr stand: Nach dem Umzug der Karmelitinnen aus dem Klösterl am Maria-Hilf-Berg nach Landshut kaufte der Landkreis Landshut den weitläufigen Komplex. Landrat Peter Dreier führte am Montag die Mitglieder des Lakumed-Verwaltungsrates durch das (ehemalige) Kloster, dabei wurden im Gespräch bereits erste Ideen für eine künftige Nutzung entwickelt. Allerdings kann man sich für konkrete Schritte noch etwas Zeit lassen: Momentan ist das Kloster Heimat für den notgedrungen aus seinem Achldorfer Neubau ausquartierten Kneipp-Kindergarten.

Eine zufällige, aber vielleicht gerade deshalb besondere Begegnung hatten die Kommunalpolitiker am Montag während ihres Rundgangs im Kloster: Priorin Schwester Magdalena traf am Ende des Rundganges mit der Besuchergruppe zusammen und mit spürbarer Überzeugung bedankte sich Landrat Peter Dreier bei der Ordensfrau, dass sie und ihre Mitschwestern das Kloster über die Jahre hinweg so gut gepflegt hatten. „Das ist ein echtes Schmuckstück“, fügte Dreier an – denn den insgesamt guten baulichen Zustand des mehrflügeligen Klostergebäudes hatte man zuvor

schon bei der Besichtigung mehrfach gewürdigt. „Wir haben unser Kloster geliebt“, meinte Schwester Magdalena dazu kurz. Gleichzeitig äußerte sie anlässlich eines spontan organisierten Zusammentreffens mit dem Leitungspersonal des Kneipp-Kindergartens ihre Freude darüber, dass gerade wieder so viel Leben im Kloster herrscht.

Tatsächlich könnte der Kontrast zwischen dem kontemplativen Leben der Karmelitinnen, ein Orden mit durchaus strengen Regeln, und dem momentan im Haus untergebrachten Kneipp-Kindergarten samt Krippengruppe kaum größer sein. Aber der Landkreis sprang hier schnell und unkompliziert ein, um den Kindern, die wegen akuter Wasserschäden im gerade fertiggestellten Kindergarten Achldorf schnell eine neue Bleibe brauchten. So ist jetzt dort, wo früher ein Eisengitter den öffentlichen vom geschlossenen Klosterbereich trennte, die Garderobe der Kinder. Von dort aus begannen die Landkreis-Politiker in Begleitung von Lakumed-Vorstandsvorsitzender Dr. Marlis Flieser-Hartl ihren Rundgang, um die neue Kreis-Immobilie zu erkunden.

Das Erstaunen und die Begeisterung über die zahlreichen Räume in dem ehemaligen Kloster waren dabei durchwegs groß. Wie Landrat Peter Dreier betonte, will man das Kloster in jedem Fall einer medizinischen Nutzung im konkreten oder weiteren Sinn zuführen. Dies lege

schon allein die direkte Nachbarschaft zum Hospiz und zum Krankenhaus Vilsbiburg nahe. So könne man beispielsweise darüber nachdenken, die Mauer des Klostergartens direkt neben der Zufahrtsstraße zum Krankenhaus zu öffnen, um den rund 6000 Quadratmeter großen Garten als Stätte der Ruhe und Erholung für Patienten und Besucher gut nutzbar zu machen. Handlungsbedarf sieht man seitens des Landkreises bei der Ölheizungsanlage, die erneuert werden müsste. Ein Gasanschluss sei im Gebäude jedoch bereits vorhanden. Auch die Barrierefreiheit müsse teilweise noch gesichert werden.

Zeit für Planungen

Eine weitere Überlegung, die Landrat Dreier beim Rundgang ansprach, war die Einrichtung eines Zentrums für Demenzerkrankte. Für das Dachgeschoss, das aktuell bereits viele einzelne Zimmer enthält, wäre die Unterbringung von Personal rund um das Krankenhaus oder die Krankenpflegeschule denkbar. Auch die Einrichtung einer Wohnung im Kloster wäre platzmäßig kein Problem, wie im Rahmen des Rundganges angemerkt wurde. Im ehemaligen Chorraum der Schwestern mit einer Glaswand zur Kirche hin, wäre ein großer Besprechungsraum denkbar. „Das sind alles bislang vage Überlegungen. In die konkrete Phase der Zukunftsplanungen steigen wir erst noch ein“, machte

Landrat Peter Dreier dazu noch deutlich. Durch den vorübergehenden Einzug des Kindergartens könne man ohnehin noch keine konkreten Baumaßnahmen umsetzen und gewinne so auch noch Zeit, sich alles reiflich zu überlegen. Auf jeden Fall bestehen bleibe die Kirche, hob Dreier hervor. „Solange das mit den Geistlichen vor Ort machbar ist, werden dort auch weiterhin regelmäßig Gottesdienste gefeiert.“ Auch der Friedhof der Karmel-Schwestern bleibe erhalten und ebenso die bunten Glasfenster im Kreuzgang des Klosters. Diese waren von der ehemaligen Schwester Claudia Krämer entworfen worden, die mittlerweile als freischaffende Künstlerin lebt und arbeitet.

Das großzügige Treppenhaus des Klostergebäudes.

In dem Raum, wo früher die Schwestern ihren Betchor hatten und von dort aus durch eine Glaswand Gottesdienste in der benachbarten Kirche verfolgen konnten, ist derzeit der Essensraum des Kindergartens eingerichtet. – Auch im ersten Stock gibt es Innen-Fenster mit Blick auf den Altar der Kirche St. Joseph.